

## 2.2 Europäische und Regionale Zusammenarbeit

### Europäische territoriale Zusammenarbeit

Der Freistaat bekennt sich im „Leitbild für die Entwicklung des Freistaates Sachsen als Lebens-, Kultur- und Wirtschaftsraum“ des LEP 2013 zu einem starken Engagement in Europa. Das Kapitel „Einbindung Sachsens in Europa und Europäische Territoriale Zusammenarbeit“ bildet für die raumordnerische Positionierung Sachsens in Europa den strategischen Rahmen für alle Planungen, Maßnahmen und Vorhaben. In Folge der EU-Erweiterungen liegt Sachsen nicht mehr am Rand sondern zentral innerhalb der EU. Um seiner Brückenfunktion zwischen West- und Ost- sowie Nord- und Südeuropa gerecht zu werden, sollen die räumlichen Voraussetzungen für die Entwicklung Sachsens verbessert werden (G 2.1.2.1).

Aus dieser neu gewonnenen zentralen Lage innerhalb der EU ergeben sich für die Raumordnung neue Herausforderungen und Perspektiven für die europäische Zusammenarbeit. Diesbezüglich formuliert der LEP 2013 die Notwendigkeit, dass Planungen und Maßnahmen mit grenzüberschreitenden Auswirkungen nach den Grundsätzen der Gegenseitigkeit und Gleichwertigkeit zwischen den berührten Staaten bzw. Ländern abgestimmt und umgesetzt werden (Z 2.1.2.3). Insbesondere werden die Stärkung und der Ausbau der Zusammenarbeit mit der Tschechischen Republik und der Republik Polen in den Fokus gerückt (vgl. „Grenzübergreifende Zusammenarbeit Sachsen-Böhmen-Niederschlesien“, S. 32).

Zur Verringerung unterschiedlicher Entwicklungsstände der einzelnen Regionen werden auf europäischer Ebene verschiedene Förderinstrumente bereitgestellt. Eines dieser Förderinstrumente ist die „Europäische Territoriale Zusammenarbeit“ (ETZ) als Teil der Kohäsions- und Strukturpolitik der EU, die aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) finanziert wird. In der Förderperiode 2007–2013 wurde die ETZ aufgewertet und erstmalig als eigenständiges Ziel der EU-Strukturpolitik geführt (Ziel-3). Analog der vorangegangenen Förderzeiträume, blieben die drei Ausrichtungen im Rahmen des Ziel-3 bestehen:

- ▶ die grenzübergreifende Zusammenarbeit (INTERREG A),
- ▶ die transnationale Zusammenarbeit (INTERREG B) und
- ▶ die interregionale Zusammenarbeit (INTERREG C).

Der LEP 2013 unterstreicht die Bedeutung der Programme der ETZ für die Förderung der Zusammenarbeit (Z 2.1.2.4), der Vernetzung und des Austausches von Erfahrungen zwischen Partnern auf der jeweiligen territorialen Ebene. Im Berichtszeitraum des LEB 2015 lag der Schwerpunkt in Sachsen auf der Umsetzung der EU-Förderperiode 2007–2013 sowie der Vorbereitung der Förderperiode 2014–2020.

#### ▶ Grenzübergreifende Zusammenarbeit (INTERREG A)

Die grenzübergreifende Zusammenarbeit wurde im Rahmen des „Programms zur Förderung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit 2007–2013 zwischen dem Freistaat Sachsen und der Tschechischen Republik“ sowie dem „Operationellen Programm der grenzübergreifenden Zusammenarbeit Sachsen – Polen 2007–2013“ gefördert. Die Verwaltungsbehörden und damit die Gesamtverantwortung für beide Programme lagen auf der sächsischen Seite. Die Programme stellen auf das übergeordnete Ziel ab, für das Fördergebiet grenzübergreifende wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Aktivitäten für eine nachhaltige territoriale Entwicklung umzusetzen sowie eine ausgeglichene Entwicklung mit dem Ziel der Stärkung des wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalts zu unterstützen (vgl. „Grenzübergreifende Zusammenarbeit Sachsen-Böhmen-Niederschlesien“, S. 32).

#### ▶ Transnationale Zusammenarbeit (INTERREG B)

In der Förderperiode 2007–2013 beteiligte sich Sachsen im Rahmen der transnationalen Zusammenarbeit im Programmraum Central Europe. Im Vergleich zur grenzübergreifenden Zusammenarbeit umfasst das Programm Central Europe mit Deutschland (Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen), Norditalien, Österreich, Polen, Tschechische Republik, Slowakei, Ungarn, Slowenien sowie fünf Regionen der Ukraine einen wesentlich größeren Kooperationsraum. Das nationale Programm gremium in Central Europe ist der „Deutsche Ausschuss“, in dem der Bund sowie die am Programm beteiligten Länder vertreten sind. Es ist gelungen, den Nationalen Kontaktpunkt für das Programm in Dresden anzusiedeln. Insgesamt konnten 124 Projekte umgesetzt werden, wobei ca. 30 % aller deutschen Partner aus Sachsen kamen. Darüber hinaus war in jedem dritten Projekt (40 von 124) des Programms ein Partner aus Sachsen vertreten und in 36 von 40 Projekten wurde mit polnischen und/oder tschechischen Partnern zusammengearbeitet, wodurch die Kooperationsbeziehungen nach Polen und Tschechien gestärkt werden konnten.

In Central Europe wurden in der Förderperiode 2007–2013 unterschiedliche thematische Schwerpunkte gefördert. Im Rahmen des Themenfeldes „Kulturelles Erbe und Kreativwirtschaft“ konnte unter Beteiligung verschiedener sächsischer Partner beispielsweise das Projekt „ReSource“ umgesetzt werden. Dieses hatte die Analyse und Entwicklung von Kultur- und Naturpotenzialen ehemaliger mitteleuropäi-

scher Bergbauregionen zum Ziel, um deren wirtschaftliche Basis neu zu definieren und Entwicklungsstrategien anzupassen sowie in den Regionen eine neue Identität zu entwickeln.

Unter der Mitwirkung des SMI und weiterer sächsischer Partner beschäftigte sich das Projekt „LABEL“ (ELBE-LABE-Anpassung an das Hochwasserrisiko im Elbeinzugsgebiet) aus dem Themenfeld „Umweltrisiken und Klimawandel“ mit der Reduzierung von Risiken und Wirkungen von Hochwasserereignissen, der Bewusstseinerhöhung zu Hochwassergefahren und dem Ausbau des ökonomischen Potenzials der Elbe.

Im Projekt „Via Regia plus“ des Themenfeldes „Nachhaltiger Verkehr und Logistik“ wurde das Ziel der Stärkung von Korridorknoten als Entwicklungsmotoren durch eine Verbesserung der Erreichbarkeit des nachhaltigen Verkehrssystems und durch die Aktivierung touristischer Potenziale verfolgt.

„ADAPT2DC“ (Adaptation to demographic change), ein Projekt des Themenfeldes „Demographischer Wandel und Wissensentwicklung“, entwickelte innovative Lösungen für das Management von Dienstleistungen und öffentlicher Infrastruktur in Regionen und Städten mit strukturellem Anpassungsbedarf.

#### ▶ Interregionale Zusammenarbeit (INTERREG C)

Die dritte Ausrichtung der ETZ beinhaltet die interregionale Zusammenarbeit. Das Fördergebiet umfasste das gesamte EU-Gebiet, einschließlich der nichtkontinentalen und überseeischen Gebiete sowie Norwegen und die Schweiz. Im Rahmen dieses Programms wurden insgesamt 204 Projekte gefördert. Aus Sachsen beteiligten sich 21 Partner an Projekten des Programms INTERREG IV C. Das Programm unterstützte Projekte in zwei thematischen Prioritäten, in denen die Vernetzung sowie der interregionale Erfahrungsaustausch zwischen regionalen und lokalen Behörden gefördert werden:

- ▶ Die Priorität 1 „Innovation und Wissenschaft“ umfasste Themen, wie bspw. Forschung, technologische Entwicklung, Wissensgesellschaft, Beschäftigung, Humankapital und Ausbildung. Ein in dieser Priorität unter der Mitwirkung der Sächsischen Staatskanzlei durchgeführtes Projekt war „DART“ (Declining, Ageing and Transformation - Bevölkerungsrückgang, Alterung und regionale Transformation). Im Rahmen des Projektes tauschten die beteiligten europäischen Regionen Ideen, Erfahrungen und erfolgreiche Konzepte bzgl. der Auswirkungen des demographischen Wandels aus.
- ▶ Die Priorität 2 „Umwelt- und Risikomanagement“ fördert Projekte mit den Themenschwerpunkten natürliche und technologische Risiken, Wasser- und Abfallmanagement, Energie und nachhaltiger Transport sowie kulturelles Erbe und Kulturlandschaften. Als sächsischer Partner wirkte das Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG) im Projekt „SHARP“ (Sustainable Hydro Assessment and Groundwater Recharge Project) mit. Ziel von „SHARP“ war es mit innovativen Werkzeugen, Methoden und Technologien die existierenden Grundwasserressourcen für zukünftige Generationen zu sichern und zu schützen. Im Vordergrund des Projektes stand der Austausch von Erfahrungen zwischen den Projektteilnehmern auf dem Gebiet des nachhaltigen Grundwassermanagements.

Der Freistaat Sachsen hat bis jetzt von der EU-Förderung erheblich profitiert und setzt sich für das intensive Einwerben und die nachhaltige Nutzung der EU-Mittel sowie zur Sicherstellung eines höchstmöglichen Niveaus der EU-Förderung für alle sächsischen Regionen auch weiterhin ein.

■ SMI

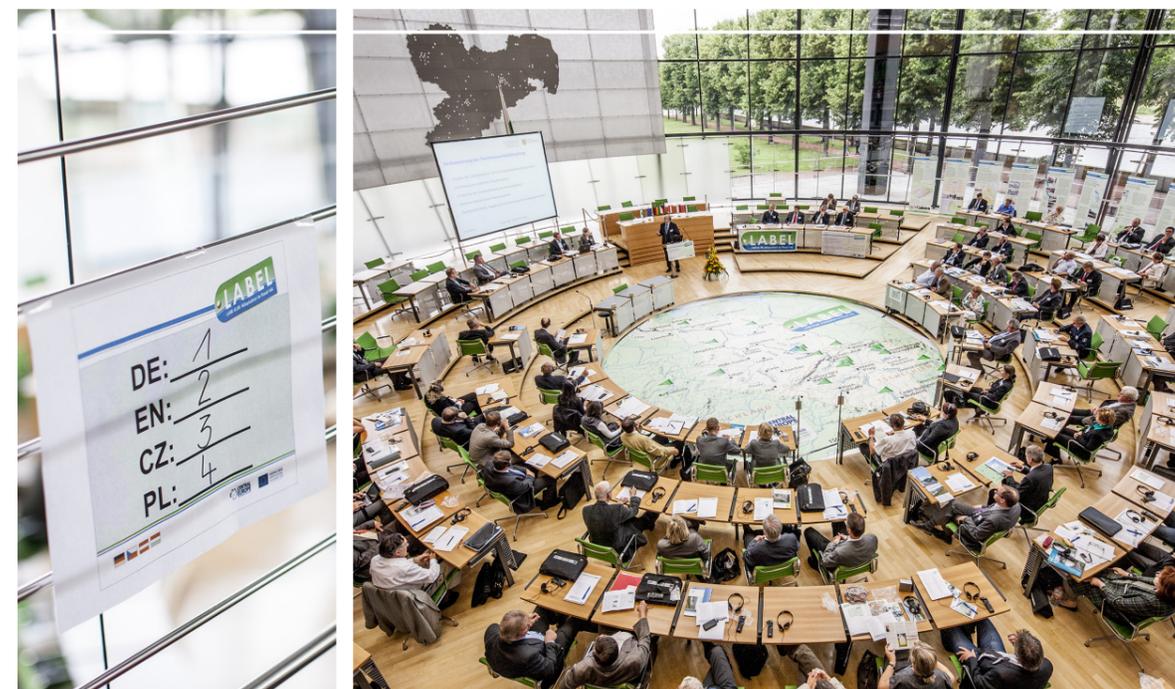


Foto 2.1: LABEL Konferenz im Sächsischen Landtag (SMUL/Oliver Killig)